

Blackout

Gemachte Erfahrungen

bei einem 26,5 h-Blackout vom 10.12., 20:35 Uhr - 11.12.2021, 23:00 Uhr

von Hannes Zimmermann, Neunkirchen-Seelscheid

Siehe auch in <https://www.epochtimes.de/blaulicht/feuer-in-umspannanlage-zehntausende-menschen-ohne-strom-a3664344.html>

Vorbemerkungen:

1. Der Blackout war kleinräumig (41.000 Personen) und kurzzeitig, 26,5 Stunden.
2. Die Erfahrungen gelten nur für das Ehepaar Zimmermann. Andere Personen werden andere Erfahrungen gemacht haben.
3. Wesentliche Merkmale eines großflächigen, langandauernden Blackouts blieben hier erhalten, z.B. Frischwasserversorgung und damit die Toilettenspülung, Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, Aufrechterhaltung des Straßenverkehrs, ...
4. Der Ausfall der Großmärkte und der Apotheken dürften keine nennenswerten Probleme bereitet haben.

Hergang:

10.01.2021, 20:35: Der Verfasser sitzt vor dem Bildschirm und schreibt einer FDP-Bundestagsabgeordneten, warum sie gegen eine „Allgemeine Impfpflicht“ stimmen sollte.

Die Ehefrau sitzt im Wohnzimmer vor dem Fernseher. Der Blackout tritt „ganz normal“ ein: Alles ist in einer hundertstel Sekunde dunkel. Keine Vorwarnung. Im speziellen Fall: Außentemperatur knapp über Null Grad C.

Maßnahmen	Probleme dabei
Nach der Taschenlampe tasten	Die (beiden) Taschenlampen befinden sich an ihren Plätzen und sind einsatzbereit.
Kerzen und Kerzenanzünder finden	Kerzen und Kerzenanzünder sind in ausreichender Menge an ihrem Platz.
Batterieradio nutzen	Es befindet sich an seiner Stelle und war einsatzbereit.
Zunächst ging es uns darum, festzustellen, wie großflächig der Blackout war. Die startenden Flugzeuge vom Flughafen Köln-Wahn deuteten auf einen kleineren Blackout hin. Es war aber auch denkbar, dass deren Flughafen-Betrieb durch Notstromaggregate gesichert	

war.

Da das Telefon-Festnetz ausgefallen war, konnte per Handy ein Gespräch mit Freunden aus Köln geführt werden: Dort war noch Strom. Also: Allzu großflächig konnte der Stromausfall nicht sein.

Über die zu erwartende Länge war keine Klarheit zu gewinnen. So verbrachten wir den Rest des Abends in der Hoffnung, der Strom würde bald wiederkommen

Um 22:00 Uhr waren wir (früh) ins Bett gegangen. Am 11.12. aufgewacht: Der Strom war nicht gekommen.

Im Bett geblieben. Im Bett war es warm. Der Strom würde sicherlich gleich kommen. Das Haus war schon ausgekühlt. In der weiteren Hoffnung, der Strom werde bald kommen, um 09:30 Uhr aufgestanden.

Es war nun zu entscheiden, was zunächst gemacht werden sollte: Notstromaggregat starten oder Brötchen holen zum Brunch. Die Entscheidung fiel für letzteres. Absicht, zu Lidl zu fahren, um Brötchen zu holen. Das war theoretisch möglich, weil Garage 1 (mit Diesel-PKW) im Gegensatz zu Garage 2 (Benzin-PKW) über ein Rolltor verfügte, das zwar elektrisch angetrieben war, aber eine Kurbel besaß, mit der es manuell hochgekurbelt werden konnte.

Hochkurbeln des Garagentores	Das ging nicht, weil unklar war, in welcher Richtung gekurbelt werden musste. Im Uhrzeigersinn tat sich nichts und im Gegenuhrzeigersinn auch nichts. Notwendig war nun das Aufschrauben der unteren Abdeckung des Rollladenkastens, um zu prüfen, welche Richtung die Richtige war.
Aufschrauben des Rollladenkastens	Das gelang nur mühsam mit Behelfswerkzeug. Richtiges Werkzeug befand sich in der Garage. Größtes Problem war eine große, fest-sitzende Schlitzschraube. Es war aber nur ein schmaler Schraubenzieher verfügbar. Schließlich gelang es: Die Richtung „Im Uhrzeigersinn“ war die Richtige. (Wegen des „Spieles“ des Rollladenbandes fand vorher keine Bewegung des Tores statt). Unendlich viele Umdrehungen waren erforderlich: Das Tor war offen. Jetzt waren greifbar: Alle Werkzeuge, eine (gefüllte) Gasflasche, ein einsatzbereiter PKW, ...
Gasflasche	Gasflasche positionieren, um Wasser für Tee zu kochen.
Gaskocher	Der 2-Platten-Gaskocher war neu und funktionsfähig. Gaskocher positionieren und mit Gasflasche verschrauben: Unproblematisch. Jetzt konnte Wasser für Tee gekocht werden
Brötchen holen	Mit dem Auto zu LIDL fahren. LIDL hatte (eigentlich erwartungsgemäß) geschlossen. Die auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindliche Tankstelle auch. Ein Streifenwagen hatte sich so positioniert, dass die Insassen beide Örtlichkeiten übersehen konnten.
Das Brötchenholen gelang dennoch.	Eine in der Nähe liegende Bäckerei wurde von Hennef aus mit Backwaren beliefert. Dort gab es keinen Blackout. Da die Kasse aber nicht funktionierte, musste die Berechnung der zu bezahlenden Summe von den Bedienungen per Hand auf einem Zettel erfolgen. Das ging, aber langsamer als sonst.
Das Frühstück danach	Mit Tee und einem ordentlichen Schuss Rum: Problemlos
Ingangsetzung des 2,2 KW-Aggregates	Das nagelneue, noch nie angefasste Gerät erwies sich als hochproblematisch: Zunächst musste die Bedienungsanleitung gelesen werden. Danach in den wichtigsten Abschnitten nochmals (Drosselklappenstellung, Choke, Zündschalter, Belüftungsschieber im Tankdeckel...

	<p>Ein weiteres Problem schien im Alter des schon länger eingelagerten Benzins zu bestehen. Der Händler, aber auch die Bedienungsanleitung wiesen auf die Notwendigkeit hin, „frisches“ Benzin zu verwenden. Unseres war aber seit mindestens 2 Jahren in Kunststofftanks eingelagert. Eine kleine Menge (5 Liter) „frisches“ Benzin von unserem benzingetriebenen Rasenmäher hatten wir aber.</p>
Entscheidung	<p>Das Aufstellen des (leichten) Aggregates war problemlos – das Betanken gelang aber nicht: Hundert Prozent unseres Benzins befand sich in Garage 2 mit dem Benzin-Auto. Um diese zu öffnen, war aber Strom erforderlich.</p> <p>Es gab zwei Möglichkeiten: Auf die Nutzung des Aggregates verzichten. Oder einen Mauerdurchbruch zwischen Garage 1 und Garage 2, der (massiv) mit einer dicken, verschraubten Spanplatte verschlossen war. Entscheidung für Letzteres: Wozu hat man ein Aggregat gekauft, das genau dann, wenn es gebraucht wird, nicht einsatzbereit ist? Außerdem: Man konnte (zunächst) nicht wissen, wie lange der Blackout noch dauern würde.</p>
Mauerdurchbruch freilegen	<p>Es stellte sich nun heraus, dass der gesamte Durchbruch von Garage 2 aus erfolgt war. Alle Schrauben waren von dort aus eingedreht, waren also nicht erreichbar. Daher musste die dicke Platte durch langsames Zerstören aus dem Durchbruch entfernt werden. Da Werkzeug jetzt greifbar war, gelang dies mit extrem großen Schraubenziehern, Montiereisen, Meißeln, ... nach ca. 1 ½ Stunden mühsamer Arbeit war der Durchgang frei. Holzspäne und Zementbrocken lagen herum.</p>
16:00 Uhr: Aggregat starten	<p>Das Betanken war dann problemlos. Das Starten gelang nach fünfmaligen Ziehen an der Starterschnur. Jetzt lief der Motor, aber noch nicht zufriedenstellend „rund“. Der Choke erwies sich als das Problem. Der Motor lief jetzt zuverlässig und „rund“. Das war „Musik in unseren Ohren“. Ein zur Probe angeschlossener 550-W-Trennschleifer lief problemlos.</p>
Verbinden des Aggregates mit dem Stromnetz des Hauses	<p>Der damals von uns zu Rate gezogene Elektriker hatte uns eingeschärft, die Verbindungsschnur zum Hausnetz polrichtig vorzunehmen. Sonst hätte die Gefahr bestanden, dass die Elektronik des Brenners beschädigt worden wäre bzw. nicht funktioniert hätte.</p> <p>Das erwies sich jetzt insofern als Problem, weil beide Pole des Aggregates bei der Verwendung eines (Schraubenziehers mit Spannungsanzeige) Spannung anzeigten. Mit Mut steckte ich den Stecker des Aggregates in die Steckdose des Hausnetzes. Sofort zeigte die rote Kontrollleuchte des Aggregates Überlastung an (die lt. Gebrauchsanleitung) das Gerät zerstören würde. Nun versuchte ich es durch Wechseln der Einsteckung um 180 °: Gleiches Ergebnis.</p> <p>Ratlosigkeit. Glück im Unglück: Der Elektriker wohnte in der Nachbarschaft und war auch da. Er hatte bessere Messmöglichkeiten. Im Gespräch stellte sich aber heraus, dass ich vergessen hatte, alle Sicherungen im Sicherungskasten zu trennen. Nachdem das erfolgt war und der Elektriker den Pluspol ermittelt hatte, gelang es, die Energie des Notstromaggregates in das Hausnetz zu übertragen.</p>
Weihnachten und Ostern zugleich	<p>Der Brenner startete, die Lichter gingen an. Auch die „Adventsbeleuchtung“, die an der Straßenseite um das Haus herum angebracht worden war. Die haben wir aus psychologischen Gründen</p>

	<p>gleich wieder gelöscht. Wir hatten Strom und keiner der Nachbarn war in dieser glücklichen Lage. Die Wohnung wurde warm. (Nachbarn hatten zwar Wärme durch einen Holz-Kamin, aber keiner hatte Strom).</p> <p>Präziser muss man sagen: Der Stromkreis 2 (von 6) hatte Strom. Kühlschrank/Eisfach und die Wohnzimmerbeleuchtung gehörten aber zu anderen Stromkreisen. Mit Verbindungskabeln konnte aber auch dieses Problem gelöst werden, so dass wir einen (fast) normalen Abend genießen konnten.</p>
Elektroautos	Die Frage, wie es den Besitzern von Elektroautos in einem solchen Fall ergehen würde, haben wir uns nicht gestellt.
Fließendes Wasser/Toiletenspülung	Es war wirklich gut, dass die Wasserversorgung funktionierte.
Ende der Betriebszeit am 10.12.2021	Einesteils, weil wir ohnehin die Heizkörper um 22:00 Uhr ausschalten, andererseits aber auch aus Geräuschgründen wurde das Aggregat um 22:00 Uhr gestoppt.
Erste Erfahrungen	<p>Das gekapselte Aggregat erwies sich als deutlich lauter als erwartet, brauchte aber auch sehr viel weniger Benzin als kalkuliert worden war. Es muss hinzugesagt werden, dass das Aggregat über eine Sparschaltung verfügt. Zwei Stunden nach dem Start hatte ich den Mut, auf diese umzuschalten. Die Folge war ein Absinken der Drehzahl. Das Messen der Spannung mit meinem Messinstrument ergab aber konstant 243 Volt. Auf den Brenner bzw. die Beleuchtung hatte das keinen erkennbaren Einfluss.</p> <p>Das Aggregat liefert zwar Inverterstrom. Ich hatte aber nicht den Mut, Fernseher und Computer mit diesem Strom zu betreiben.</p> <p>Bei längerem Blackout hätte ich es wohl getan.</p>
Nachrichtenversorgung	<p>Sehr schnell hatten wir mit unserem kleinen Batterieradio unseren lokalen Sender (Bonn/Rhein-Sieg) ermittelt. Das erwies sich als gut, weil in den Nachrichtensendungen alle halbe Stunde kurz auf den Stromausfall eingegangen wurde. Die Firma des Stromlieferanten informierte den Sender, der in den halbstündlichen Nachrichtensendungen über den Fortgang der Arbeiten informierte.</p> <p>So erfuhren wir nach und nach, dass der Stromausfall nicht bundesweit, sondern „nur“ für 40.000 Personen aus der Umgebung eingetreten war (Ein Umspannwerk war abgebrannt). So kalkulierten wir selbst zunächst mit einem Ausfall der Stromversorgung für bis zu 3 Tagen.</p>
Ende des Blackouts	Wir waren bereits eingeschlafen, als um 23:00 Uhr das Licht im Schlafzimmer wieder anging. Der Spuk war vorbei.